Originalveröffentlichung in: Göttinger Miszellen 181, 2001, S. 51-57

Die ältesten schriftlichen Belege für den Gott Seth

Jochem Kahl

1. Die Problemstellung

Das unter der Leitung von Günter Dreyer ausgegrabene und bewundernswert dokumentierte Grab U-j in Umm el-Qaab brachte unter anderem Anhängetäfelchen aus Bein zu Tage, die aufgrund der Datierung des Grabes um 3320 v.u.Z. zu den ältesten Schriftzeugnissen der Menschheit zu rechnen sind.

Auf neun dieser Anhängetäfelchen ist das oberägyptische Heiligtum, das Per-wer, inschriftlich vermerkt.[1] Einmal in Verbindung mit einer Hieroglyphe in Form eines stehenden Tieres (Abb. 1 g) und achtmal in Kombination mit einem Schriftzeichen in Form eines liegenden Tieres (Abb. 2 a-h). Die Tier-Hieroglyphen wurden auf allen neun Täfelchen als Elefanten gedeutet.[2]

Während das in Verbindung mit dem Per-wer geschriebene stehende Tier[3] mit einiger Sicherheit als Elefant anzusehen ist, scheint das Aussehen des liegenden Tieres nicht einwandfrei "elefantengleich" zu sein, so daß diese insgesamt achtmal belegte Hieroglyphe[4] hier nochmals überprüft werden soll. Dabei sind insbesondere die Haltung und Körperform des Tieres sowie Parallelbelege beachtenswert.

2. Die Überprüfung der Lesung

2.1. Zur Zeichenform

2.1.1. Die Haltung

Das Tier ist liegend mit nach vorn abgewinkelten Beinen dargestellt. Diese Haltung erscheint "anatomisch unmöglich",[5] und Elefanten sind als Hieroglyphen ansonsten auch stets stehend

---

1 Günter Dreyer, *Umm el-Qaab I. Das prädynastische Königsgrab U-j und seine frühen Schriftzeugnisse* (AV 86, Mainz 1998) 120-122 (61-69), Taf. 30.61-69.

2 Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 120-121 (61-69), 141.

3 Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 120, 122 (61), Taf. 30.61.

4 Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 120-122 (62-69), Taf. 30.62-69.

5 Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 141.

wiedergegeben. Hier sind insbesondere die Belege aus dem Grab U-j selbst und aus seiner Umgebung zu zitieren,[6] aber auch die weitere Schriftgeschichte.[7]

2.1.2 Die Körperform

Der "schlanke Körper"[8] des auf den Anhängetäfelchen aus U-j wiedergegebenen Tieres paßt nur schwer zu einem Elefanten.

2.1.3 Der Rüssel

Die mit Sicherheit als Darstellungen von Elefanten zu bestimmenden Hieroglyphen auf anderen Täfelchen aus dem Grab U-j und seinem Umfeld weisen einen gespaltenen Rüssel auf (Abb. 1 a-h),[9] der bei dem in Verbindung mit dem Per-wer liegend dargestellten Tier stets fehlt.

2.1.4 Die Stoßzähne

Die als hochstehende Stoßzähne gedeuteten Striche können auch Ohren sein (vgl. z.B. Darstellungen von Eseln auf Felsbildern aus der Region des Zweiten Kataraktes[10]).

2.2 Parallelbelege

Zur Absicherung der Lesung wird das Täfelchen aus U-j angeführt, das das Per-wer in Verbindung mit einem stehenden Elefanten zeigt (vgl. Abb. 1 g).[11]

2.3 Resultat der Überprüfung

Die Körperform des zur Diskussion stehenden liegenden Tieres entspricht nicht der eines Elefanten. Der Beleg, der zur Absicherung der Lesung angeführt wurde, ist keine exakte Parallele, sondern nur ein Beleg, in dem das Per-wer auch in Verbindung mit einer weiteren

---

6 Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 119 (52, 54-57, 59, 61, X 184).

7 Vgl. z.B. François Daumas, *Valeurs phonétiques des signes hiéroglyphiques d'époque Gréco-Romaine* I (Montpellier 1988) 211 (17), 212 (19). S. auch Erika Schott, "Ein Stempelsiegel in Form eines Elefanten", in: *MDAIK* 27, 1971, 99-110.

8 Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 120 (62).

9 Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 119 (52, 54-57, 59, 61, X 184).

10 Z.B. Pontus Hellström - Hans Langballe, *The Rock Drawings* (SJE 1:2, Odense 1970) Corpus J 7, J 14, J 15, J 20.

11 Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 141.

Tier-Hieroglyphe vorkommt.

Ein neuer Deutungsversuch der achtmal belegten Inschrift scheint daher erlaubt zu sein.

3. Die neue Lesung

3.1 Parallelbelege

Die Suche nach Parallelbelegen wird auf die gesamte frühe dynastische Zeit ausgedehnt, da es keineswegs unmöglich ist, daß das Per-wer in verschiedenen Verbindungen im Grab U-j genannt ist.

Es lassen sich folgende Verbindungen des Per-wer mit Tier-Hieroglyphen feststellen:

- Elefant, stehend (Gardiner-Nummer E 26): Grab U-j und Umfeld (s.o.; Abb. 1 g).
- Falke (Beḥedeti), sitzend (Gardiner-Nummer G 5): Stufenpyramide des Netjerichet (Djoser).[12]
- Raubkatze, liegend, mit ein bis drei "Stäben" auf dem Rücken (Kahl-Nummer e 4, e 4*, e 4**): Siegelabrollungen aus der Zeit von Nạrmer bis Den.[13]
- Sethtier, liegend (Gardiner-Nummer E 21): Auf der Scheintürnische des Chabausokar (3. Dynastie; Kairo, CG 1385)[14] ist dessen Titel *sḫn.w pr.w-wr Śtẖ* "*sḫn.w*-Priester des Per-wer des Seth" (alternativ: "*sḫn.w*-Priester des Seth (vom) Per-wer") vermerkt (Abb. 3). Das Sethtier ist hier in der für die dynastische Zeit üblichen Ikonographie dargestellt.
- Nilpferd oder Elefant: Ein Anhängetäfelchen aus dem B-Friedhof in Umm el-Qaab zeigt in Kombination mit dem Per-wer ein Tier, das alternativ als Nilpferd oder Elefant gedeutet wurde (Abb. 4).[15]

3.2 Auswahl aus den Parallelbelegen

Die Zusammenschau der Parallelbelege läßt die Hieroglyphe des liegenden Sethtieres als alternative Lesung untersuchenswert erscheinen.

---

12 Jochem Kahl - Nicole Kloth - Ursula Zimmermann, *Die Inschriften der 3. Dynastie - eine Bestandsaufnahme* (ÄA 56, Wiesbaden 1995) 52-53 (Ne/Sa/22).

13 Jochem Kahl, *Das System der ägyptischen Hieroglyphenschrift in der 0.-3. Dynastie* (GOF IV/29, Wiesbaden 1994) 482-483.

14 Margaret A. Murray, *Saqqara Mastabas I* (ERA 10, London 1905) Taf. 1; Kahl - Kloth - Zimmermann, *Inschriften*, 188-189 (D3/Sa/9).

15 Nilpferd: Herbert Ricke, *Bemerkungen zur ägyptischen Baukunst des Alten Reiches* (Beiträge Bf. 4, Zürich 1944) 27-30,32; Elefant: Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 134 (X 185).

3.3. Überprüfung des ausgewählten neuen Lesungsvorschlages

3.3.1. Die Haltung

Das Sethtier ist als Hieroglyphe oftmals liegend mit nach vorn abgewinkelten Beinen dargestellt (Gardiner-Nummer E 21). Seine Haltung entspricht somit derjenigen des Tieres auf den acht Anhängetäfelchen.

3.3.2 Zur Körperform

Auch der Körper des Sethtieres ist in Hieroglyphen weitaus schlanker als der von Elefanten wiedergegeben und den acht Belegen aus U-j ähnlicher.

3.3.3 Die Schnauze

Ein Charakteristikum des Sethtieres ist seine lange gebogene Schnauze.[16] Der vermeintliche eingerollte Rüssel in den zur Diskussion stehenden Hieroglyphen aus U-j kann - wegen des Fehlens des sonst für Elefanten üblichen gespaltenen Rüssels (s.o.) - als Schnauze des Sethtieres gedeutet werden (besonders deutlich auf Täfelchen Nr. 64, 65, 68, 69; s. Abb. 2 c-d, g-h).[17]

3.3.4 Die Ohren und der Schwanz

Der lang herabhängende Schwanz und die nach vorne bzw. schräg nach oben gerichteten Ohren des liegenden Tieres auf den Anhängetäfelchen aus U-j bereiten zunächst Schwierigkeiten bei der Identifizierung der Hieroglyphen als Sethtier. Hier ist jedoch daran zu erinnern, daß als ältester Beleg des Sethtieres in der für die dynastische Zeit üblichen Ikonographie (mit der langen gebogenen Schnauze, den wie waagerecht abgeschnitten wirkenden Ohren und dem steil aufgerichteten Schwanz) der Keulenkopf des Skorpion aus Hierakonpolis anzusehen ist, auf welchem es eine Standarte bekrönt. Für die praedynastische Zeit ist diese normierte Ikonographie des Sethtieres aber nicht unbedingt zu erwarten. Bereits Herman te Velde verwies auf figürliche Darstellungen dieser frühen Zeit, die zwar als Sethtier gedeutet werden können, aber noch der typischen Ikonographie entbehren (Abb. 5 a-b).[18]

---

16 Herman te Velde, *Seth, God of Confusion: a study of his role in Egyptian mythology and religion* (PÄ 6, Leiden 1967) 16.

17 Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 122 (64-65, 68-69).

18 te Velde, *Seth, God of Confusion*, 7-12.

4. Resümée

Die Verbindung der aenigmatischen Hieroglyphe eines liegenden Tieres mit dem oberägyptischen Heiligtum auf acht Anhängetäfelchen aus U-j läßt eine Gleichsetzung des Zeichens mit dem Sethtier am wahrscheinlichsten erscheinen. Wie beim Lesungsvorschlag als Elefant ist auch für das Sethtier eine Verbindung mit dem Per-wer in früher Zeit festzustellen, im Gegensatz zur Hieroglyphe des Elefanten stimmen aber mehr körperliche Merkmale mit dem Sethtier überein.

Daß sich nicht alle Merkmale mit der aus späterer Zeit bekannten Form des Sethtieres decken, mag daran liegen, daß sich eine exakte zoologische Bestimmung des Sethtieres als unmöglich erweist[19] und somit insbesondere in der frühesten Zeit mit gewissen Varianten zu rechnen ist.

Die vorgetragenen Argumente ergeben zusammengenommen für die Verbindung des oberägyptischen Heiligtums mit dem liegenden Sethtier auf acht Anhängetäfelchen aus dem Grab U-j in Umm el-Qaab die Lesung *pr.w-wr Śtẖ* "Per-wer des Seth" (alternativ: *Śtẖ (m) pr.w-wr* "Seth vom Per-wer"). Diese Angabe wird die Lieferinstanz der Waren benennen, an denen einst die Täfelchen befestigt waren, und stellt den derzeit ältesten bekannten inschriftlichen Beleg für den Gott Seth dar.

---

19 te Velde, *Seth, God of Confusion*, 13-15.

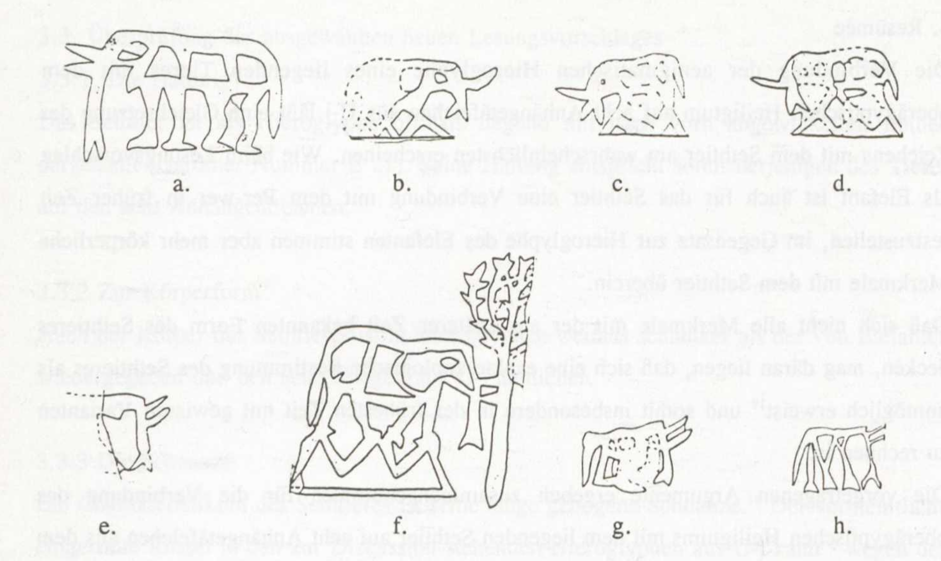


Abb. 1: Elefanten-Hieroglyphen, z.T. auf einem Berg stehend, aus Grab U-j und Umgebung in Auswahl (a: Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 119 (52); b: Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 119 (54); c: Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 119 (55); d: Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 119 (56); e: Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 119 (57); f: Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 119 (59); g: Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 122 (61); h: Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 135 (X 184)).

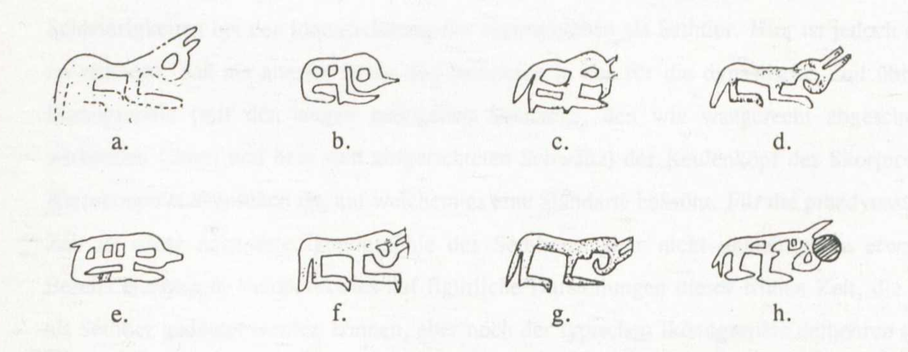


Abb. 2: Hieroglyphen eines liegenden Tieres aus Grab U-j: (a: Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 122 (62); b: Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 122 (63); c: Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 122 (64); d: Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 122 (65); e: Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 122 (66); f: Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 122 (67); g: Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 122 (68); h: Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 122 (69)).

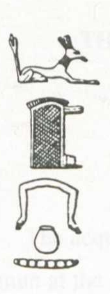


Abb. 3: Die Zeichengruppe *sḫn.w pr.w-wr Śtẖ* aus dem Grab des Chabausokar (Murray, *Saqqara Mastabas I*, Taf. 1).



Abb. 4: Das in Verbindung mit dem Per-wer geschriebene Zeichen (Nilpferd oder Elefant) aus dem B-Friedhof (Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 135 (X 185)).






a. b.

Abb. 5: Zwei mögliche Wiedergaben des Sethtieres aus der Naqada I - Zeit (a: Elfenbeinfigürchen (te Velde, *Seth, God of Confusion*, 8, Abb. 1 B); b: Malerei auf Tongefäß (te Velde, *Seth, God of Confusion*, 9, Abb. 2)).